

Zu Kolometrie und strophischer Struktur von Psalm 111 / mit einem Seitenblick auf Psalm 112

Beat Weber, Birmmoosstr. 5, CH-3673 Linden BE (Schweiz)

Ps 111 ist (wie auch Ps 112) ein alphabetisches Zeilen-Akrostichon. Mit andern Worten: Jede der 22 Zeilen fängt mit einem anderen Konsonanten an und zwar in der Abfolge des hebräischen Alphabets, d.h. von א (1a) bis ת (10c). Soweit, so klar. Unklarheiten bestehen in der Frage, wie die Zeilen zu Versen zusammenzustellen sind (Kolometrie), und wie (und ob überhaupt) die Verse sich zu Strophen (bzw. Stanzen) zusammenfügen (strophische Struktur). "Formalia" sind in verspoetischer Literatur bedeutungshaltig, weil "Gehalt" und "Gestalt" sich wechselseitig bedingen. Deshalb sind diese Fragen, denen die nachfolgenden Überlegungen gewidmet sind, für die Erhebung des Aussagegefalles dieses Psalms von Belang.

Manche Ausleger gehen im Blick auf die Kolometrie (unbesehen) vom masoretischen Text (M) aus¹, nach welchem Ps 111 (wie auch Ps 112) – nach der Eröffnungszeile הַלְלוּ יְהוָה, die den Psalm kontextuell verklammert – in acht Bikola (1–8) und zwei Trikola (9–10) segmentiert wird. Wie das Beispiel der Psalmen zeigt, kann der Kolometrie von M zwar mehrheitlich gefolgt werden, aber nicht immer ist die masoretischen Interpunktion bei der Abgrenzung der Verse bzw. der Zuordnung von Verszeilen zu Versen stimmig.² Eine kolometrische Bestimmung dieses Psalms ist umso mehr ratsam, als der *Parallelismus membrorum*, insbesondere dessen semantische Form, nicht stark entwickelt ist.

Dennis Pardee kann in seiner eingehenden Untersuchung parallelistischer Strukturen zeigen, dass in Ps 111 die Kargheit semantischer Parallelität der Verszeilen durch grammatikalische und damit funktionale Parallelismen kompensiert wird.³ Die ältere, noch von Hans-Joachim Kraus vertretenen Auf-

¹ Wo in Aufsätzen (leider) keine Übersetzung mit ersichtlicher Gliederung geboten wird, ist ein kolometrisches Urteil nicht ersichtlich bzw. man hat anzunehmen, dass der Ausleger hierin keine Probleme sieht und M folgt.

² So ist z.B. Ps 59,4–6 nicht als eine Abfolge von Trikolon – Bikolon – Trikolon, sondern als vier Bikola zu bestimmen. Vgl. dazu B. WEBER, *Werkbuch Psalmen I. Die Psalmen 1 bis 72*, Stuttgart – Berlin – Köln 2001, 262.

³ Vgl. D. PARDEE, *Acrostics and Parallelism: The Parallelistic Structure of Psalm 111*, *Maarav* 8 (1992) 117–138, 130–133.

fassung, dass Ps 111, der Akrostichie entsprechend, durchgehend aus Monokola bestehe, d.h. jede Zeile mit ihren 3–4 Akzenten zugleich ein Vers sei, ist abzulehnen.⁴ Eine solche Auffassung vermengt Akrostichie und Kolometrie; ein Psalm mit durchgehenden, ohnehin seltenen Monokola wäre im Psalter singular. Soweit ich sehe, wird diese Auffassung heute auch nicht mehr vertreten. Gleichsam in die entgegengesetzte Richtung geht der Vorschlag von Leslie C. Allen, der einen Vorschlag von J. Schildenberger aufnehmend, nach zwei Bikola zu Beginn (1ab, 2ab) die Verse 3–8 als vier Trikola (3ab4a, 4b5ab, 6ab7a, 7b8ab) liest.⁵ Dagegen ist zu sagen, dass (1.) die Wahrscheinlichkeit gross ist, dass 3b in Analogie zu 10c als Schlusszeile eines Verses fungiert; (2.) nach den nominalisierenden Aussagen von 2f. mit dem Wechsel zur *qtl*-Aussage von 4a ein Verseinschnitt gegeben ist; (3.) die "Gnaden"-Formel von 4b sich eher als Zweitzeile zu 4a denn als Erstzeile zu 5ab fügt, zumal auch in Ps 112,4 damit ein Vers abgeschlossen und nicht eröffnet wird⁶; (4.) die nominalisierende Verszeile 7a nicht mit den heilgeschichtlichen *qtl*-Aussagen von 6ab zu verbinden ist, sondern zusammen mit 7b eine Versaussage zu den Geboten Gottes macht (vgl. auch die wurzelidentischen Begriffe אָמַר 7a und אָמַרְתִּים 7b). Was 1–8 betrifft, besteht also kein Grund, von der masoretischen Gliederung in Bikola abzurücken.

Anders stellt sich der Sachverhalt im Blick auf 9f. dar, zumal Trikola ohnehin seltener sind, und die Parallelität der jeweils drei Zeilen keineswegs schlüssig ist. Im Blick auf die Parallelität von 9ab mit 5ab ist die Annahme naheliegender, dass *beide* Verse mit der Aussage לְעוֹלָם בְּרִיחוֹ abschliessen. Vers 9c dagegen setzt mit einem neuen Gedanken ein, der sich mit 10a zu einem weiteren Bikolon fügt, da beide Zeilen offensichtlich durch das Moment der "(Gottes-)Furcht" aufeinander bezogen sind (vgl. נִוְרָא 9c, יִרְאָה 10a). Eigentlich würde sich 10b in seiner weisheitlichen Aussage an 10a anschliessen; doch ist eine Konfiguration: Trikolon (9c10ab) – Monokolon (10c) selten und kaum naheliegend, ausserdem ist von einem bewussten Rückbezug von 10bc zu 3ab auszugehen (vgl. die Identität der Versschlüsse auf לַעֲדָה עַמְדָה 3b.10c und die Relation von Gottes Wirken in 3 und menschlichem Tun in 10), so dass auch für die beiden Schlusszeilen des Psalms eine Lesung als Bikolon anzunehmen ist. Der von Pardee erhobene Befund bestätigt diese Kolometrie insofern – obwohl Pardee selbst 9f. als zwei Trikola beibehält –, als grammatikalische Verszeilenparallelismen besser mit drei Bikola (9ab, 9c10a, 10bc) als zwei Trikola (9abc, 10abc) übereinstimmen.⁷ Damit kommen wir zum Schluss, dass Ps 111 ausschliesslich aus Bikola besteht⁸, nämlich elf an der Zahl.⁹

⁴ Vgl. H.-J. KRAUS, Psalmen 60–150 (BK XV/2), Neukirchen-Vluyn⁵1978, 940, darauf S. Mowinkel verweist.

⁵ Vgl. L.C. ALLEN, Psalms 101–50, revised (WBC 21), Nashville 2002, 120–123.

⁶ So übrigens auch ALLEN, Psalms 101–50, 127.

⁷ Vgl. PARDEE, Acrostics, 126f. (9ab: direktes Objekt – Verb – Modifizierer / Verb – Modifizierer – direktes Objekt; 9c10a: Prädikat [im Nominalsatz] – Subjekt / Prädikat [im Nominalsatz] – Subjekt; 10bc: Prädikat [im Nominalsatz] – Modifizierer / Subjekt – Verb – Modifizierer).

⁸ Immer abgesehen vom einleitenden הָלַלְתִּי יְיָ.

⁹ So mit K. SEYBOLD, Die Psalmen (HAT I/15), Tübingen 1996, 440. Auch ALLEN, Psalms 101–50, 121, stimmt hinsichtlich 9f. mit unserem Befund, nämlich der Interpretation als drei Bikola, überein.

Gegenüber der kolometrische Bestimmung hat zumindest in der neueren Psalmenforschung die Frage der (strophischen) Struktur von Ps 111 stärkere Beachtung gefunden.¹⁰ Allerdings ist das Ergebnis kontrovers und reicht von der Meinung, dass Ps 111 nicht in Sinneinheiten eingeteilt werden könne und deshalb keine Makrostruktur aufweise (Pardee), bis hin zur Skizzierung einer ausgeklügelten, vielschichtigen Struktur im Blick auf Ps 111 (Auffret). Der kürzlich neu aufgelegte und inhaltlich aufdatierte Kommentar von Allen bietet eine Übersicht der Einteilungsvorschläge, die wir hier tabellarisch wiedergeben¹¹ und ergänzen¹²:

E.J. Kissane:	1ab 2-4a 4b-7a 7b-9 10
J. Schildenberger (1960):	1ab 2-7a 7b-10
J. Schildenberger (1980):	1-2 3-7a 7b-10
P. van der Lugt:	1aß-4 5-8 9-10
P. Auffret (1980):	1aß-2 3-4 5-6 7-8 9 10 (ABCA'C'B')
P. Auffret (1997) ¹³ :	1aß-2 3-10: 3-4 5-6 7-8 9 10 (3-10: ABCB'A')
R. Scoralick:	1-2 3-10 (mit Konzentrik um die Mitte 7-8)
K. Seybold:	1aßb 2-3 4-6 7-9b 9c-10
J.P. Fokkelman:	1-3 4-6 7-8 9-10
L.C. Allen (2002) ¹⁴ :	1aßb 2-7a 7b-10

Die Liste, die sich noch verlängern liesse, macht deutlich, dass noch kein Strukturvorschlag allgemeine Akzeptanz gefunden hat. Die für diesen relativ kurzen Psalm stattliche Zahl von Wort- und Wurzelwiederholungen innerhalb des Psalms¹⁵ hat offensichtlich dazu verleitet, anhand deren Verteilung die Makrostruktur des Psalms zu erheben (P. Auffret, R. Scoralick). Der hier vorzulegende Strukturvorschlag orientiert sich zum einen an der anhand vieler Psalmenbearbeitungen gewonnenen Einsicht, dass strophische Einheiten in der Regel einen ähnlichen Umfang aufweisen (strophische Regelmässigkeit), zum andern an hervorstechenden Markierungen, mittels derer auf strophische Abschnitte bzw. strophische Interrelationen hingewiesen wird.

¹⁰ Vgl. hierzu den bereits genannten Aufsatz von PARDEE, *Acrostics*, ferner namentlich die drei 1997 erschienenen Beiträge: P. AUFFRET, *Essai sur la structure littéraire des Psaumes CXI et CXII*, VT 30 (1980) 257-279; P. AUFFRET, *Grandes sont les œuvres de Yhwh: Étude structurelle du Psaume 111*, JNES 56 (1997) 183-197; D. PARDEE, *La structure du Psaume 111 - Réponse à P. Auffret*, JNES 56 (1997) 197-200; R. SCORALICK, *Psalm 111 - Bauplan und Gedankengang*, Bib. 78 (1997) 190-205.

¹¹ Vgl. ALLEN, *Psalms 101-50*, 123f.

¹² Vgl. SEYBOLD, *Psalmen*, 441f.; J.P. FOKKELMAN, *Reading Biblical Poetry. An Introductory Guide*, Louisville - London 2001, 217.

¹³ Auffret bietet eine Fülle von Einzelheiten und "Strukturen", so dass leider nicht (immer) klar ist, von welcher Hauptstruktur er ausgeht. So erwähnt er auch eine zweite Struktur mit der Gliederung 1-2 | 3-5 | 6-8 | 9-10.

¹⁴ Die beiden entlegen publizierten Aufsätze von J. Schildenberger, denen Allen sich (weitgehend) anschliesst, konnten von mir leider nicht eingesehen werden.

¹⁵ Dazu PARDEE, *Acrostics*, 122: "Of the total of forty-nine roots used in this poem, sixteen (nearly a third) are repeated more than once, of which a quarter are particles."

Als hervorstechend kann sicher gelten, dass 3b (וַצַדִּיקוּ עִמְדָה לַעֲד) unter Modifikation des ersten Nomens in der Schlusszeile des Psalms, 10c (וְהִלַּחוּ עִמְדָה לַעֲד), aufgenommen wird. Ähnlich erscheint die Zeile 5b (זִכְרֵי לַעֲוֹלֹת בְּרִיתוֹ), ebenfalls unter Modifikation des ersten Wortes, das nun aber ein konjugiertes Verb im *yqtI*- bzw. *qtl*-Modus ist, in 9b (צַוֵּה-לַעֲוֹלֹת בְּרִיתוֹ) wieder. Zumal Zeitaussagen öfters Strophenschlüsse markieren,¹⁶ legt es sich nahe, dass diese vier b-Zeilen mit ihrer Zeitbegrifflichkeit hier nicht nur einen Vers-, sondern auch einen Strophenschluss anzeigen. Sieht man von der einleitenden Bekundung ab (1ab), so ergibt sich dadurch tatsächlich ein hymnisches Corpus mit fünf gleichmässigen Strophen zu je vier Zeilen (d.h. je zwei Bikola), von denen alle ausser der mittleren mit einer zeitlichen Aussage, die mit לַעֲד (3b.10c) bzw. לַעֲוֹלֹת (5b.9b) gebildet werden, schliessen. Als strophische Struktur von Ps 111 ergibt sich demzufolge:

1ab || 2-3 | 4-5 | 6-7 | 8-9b | 9c-10

Da sich je zwei Schlusszeilen entsprechen, ist damit zugleich die Interrelation der fünf Hauptstrophen II-VI angezeigt. Es handelt sich um eine chiasmische Strophenanlage nach dem Schema ABCB'A' um das Zentrum 6-7 (= C) herum. Damit ist aus relativ einfachen Beobachtungen eine transparente Struktur gewonnen. Mit einigen zusätzliche Hinweisen, die nicht mehr als erste Anstösse für eine Gesamtinterpretation sein können und wollen, soll die gefundene strophische Struktur nun weiter plausibilisiert werden.

Die Leitwurzel dieses Psalms ist עֲשֵׂה, welche in verbaler und nominaler Form insgesamt sechsmal erscheint; und zwar taucht – ausgenommen die kurze Einleitungsstrophe (1ab = Strophe I) – in jeder Strophe *ein* Beleg auf mit Ausnahme des Psalm-Zentrums (6-7 = Strophe IV = C), wo das Nomen *zweimal* erscheint (הַעֲשֵׂה pl 6a.7a). Damit ist die Mitte der chiasmischen Gesamtanlage des Psalms betont bzw. gewichtet. Im Zentrum steht denn auch die doppelte Gestalt von JHWHs "Taten": als heilsgeschichtliche Offenbarung seinem Volk gegenüber, das das Erbteil der Nationen empfängt (6ab), und als zuverlässige Rechtsäusserung, die sich an den gegebenen Ordnungen mit ihrem Wegweisungscharakter zeigt (7ab). In der Psalm-Mitte sind also in subtiler Weise Gottesgeschichte, die "Macht seiner Taten" (מַעֲשֵׂיו 6a), und Gottesrecht, die "Taten seiner Hände" (מַעֲשֵׂי יָדָיו 7a), aufeinander bezogen und miteinander verzahnt. Von dieser Einheit her ist der Psalm zu verstehen, und von dieser Mitte her sind die übrigen עֲשֵׂה-Wurzelbelege und damit die Konturen der Strophenaussagen zu erfassen.

Als erster, innerer Ring (B/B') sind die Stanzen III (4-5) und V (8-9) um den Psalmkern gelegt. Sie thematisieren einerseits Gottes "Gedenken" (זָכַר 4a.5b, Stropheninclusio), andererseits seine Zuverlässigkeit und v.a. die anhaltende Dauer (לַעֲוֹלֹת 8a.9b, Stropheninclusio). Aufeinander bezogen sind sie durch die Referenz auf "seinen immerwährenden Bund" (בְּרִיתוֹ לַעֲוֹלֹת 5b.9b), der einmal von Gott "verordnet" wurde (צַוֵּה 9b, *qtl*) und an den JHWH auch in Zukunft "gedenken" wird (זָכַר 5b, *yqtl*). Mit der Mittelstrophe IV sind diese beiden Strophen des inneren Rings – über die genannte Leitwurzel hinaus – einerseits durch das Stichwort von Gottes Geben (נָתַן 5a = Nahrung, 6b = Land ["Erbteil"]) sowie die Synonymien im Blick auf Heilstaten (מַעֲשֵׂיו/מַלְאָכָיו 4a.6a) und Bundes-

¹⁶ Vgl. dazu B. WEBER, Psalm 77 und sein Umfeld. Eine poetologische Studie (BBB 103), Weinheim 1995, 26f.

ordnung (בריתו/פקדיו 5b.7b), andererseits durch die Volks-Erwähnung (לעמו 6a.9a) sowie die Betonung der Treue bzw. Zuverlässigkeit Gottes (אמת 7a.8b, vgl. auch das wurzelidentische Verb אמן ni 7b) verbunden.

Als zweiter, äusserer Ring (A/A') gruppieren sich die Strophen II (2–3) und VI (9c–10) um die Zentralstrophe und den inneren Ring. Das Psalm-Corpus beginnt (II) mit Majestätsaussagen im Blick auf sein Wirken (פעלו 3a ist Synonym zu מעשי יהוה 2a) und endet (VI) mit Aussagen über die Gottesfurcht und Weisheit (vgl. die Formen der Wurzel ירא in 9c10a sowie die eng verwandten חכמה 10a und שכל 10b). Zwischen den beiden Strophen korrespondieren die eröffnenden Gottes-Prädikate ידו גדלים 2a (die Taten JHWHs bezeichnend) und קדשו 9c (mit seinem Namen verbunden) sowie die Schlusszeilen 3b und 10c, wobei וצדקו (3b) folgerichtig in חזקתו (10c) ausmündet. Mit Letzterem ist dabei zugleich ein Rahmen um den Gesamtsalm gelegt (vgl. das wurzelidentische הלל und das synonyme ידה hi in 1). Zwischen dem strophischen Aussen- und dem Innenring ergibt sich ein Geflecht mit den Zeitdauer-Aussagen לעד לעולם, die sich nach einem ababba-Schema auf die vier Strophen verteilen und in 8a verknüpft sind.¹⁷ Auch das Motiv der "Gottesfurcht" (Derivate der Wurzel ירא in 5a.9c.10a) ist Verbinder zwischen den Strophen-Ringen. Die Bezüge zwischen den Aussenstanzen und der Zentralstanze ergeben sich namentlich durch die Verbindungen von heilsgeschichtlichem Wirken einerseits (II und 6 aus IV) und Gottes Rechtsordnungen sowie der weisheitlichen Orientierung daran (VI und 7 aus IV) andererseits. Dazu kommt das Auftreten des Totalisators כל, der Aussenteile (2b.10b) und Mitte (7b) verbindet und sich sonst (nur) noch im Einleitungsvers findet.

Was den Einleitungsvers (1ab) betrifft, der mit einem Laut- und Wortspiel gerahmt ist (עדה/אודה) und den Hymnus als individuelles Danklied ansagt (1a), aber den "Bezeugungsraum" kollektiv bestimmt (1b), gibt es gerade zu letzterem Bezüge in das Psalm-Corpus hinein (vgl. die Relation vom Personenkreis der ישירים 1b zur Qualifizierung ישיר in 8b sowie die Relation zur gegenwärtig versammelter עדה 1b zum geschichtlichem עם 6a.9a). Der den Psalm eröffnende kollektive Aufruf יהי הללו verbindet Ps 111 und 112 mit den Hallel-Psalmen 113–118.

Die Ergebnisse zu Kolometrie und strophischer Struktur von Ps 111 sollen abschliessend in einer Übersetzung mit Gliederung dargeboten werden:

1	Preiset JH!
I	a (א) Ich lobpreise JHWH mit ganzem Herzen
	b (ב) im Kreis [der] Aufrichtigen und [der] Gemeinde:

¹⁷ Damit dürfte die Prolongierung von Heilsgeschichte und Heilsordnung für seine (Heils-)Gemeinde subtil unterstrichen sein.

- | | | | |
|------|----|-------|--|
| II | 2 | a (ג) | Gross [sind] die <u>Taten</u> JHWHs, |
| (A) | | b (ה) | erforschbar von allen, [die] Gefallen an ihnen haben! |
| | 3 | a (ה) | Hoheit und Pracht [eignet] seinem Wirken, |
| | | b (ו) | und seine Gerechtigkeit <i>besteht auf Dauer</i> . |
| III | 4 | a (ו) | Ein Gedenken hat er <u>getan</u> für seine Wundertaten – |
| (B) | | b (ה) | gnädig und barmherzig [ist] JHWH. |
| | 5 | a (ש) | Nahrung ("Raub") hat er gegeben denen, die ihn fürchten, |
| | | b (ו) | er wird gedenken <i>für immer an seinen Bund</i> . |
| IV | 6 | a (ז) | Die Macht seiner <u>Taten</u> hat er kundgetan seinem Volk, |
| (C) | | b (ח) | um zu geben ihnen den Erbteil der Nationen. |
| | 7 | a (ז) | Die <u>Taten</u> seiner Hände [sind] Zuverlässigkeit und Recht, |
| | | b (ז) | zuverlässig [sind] all seine Ordnungen. |
| V | 8 | a (ז) | Verankert [sind sie] auf Dauer, für immer; |
| (B') | | b (ש) | <u>getan</u> in Zuverlässigkeit und Aufrichtigkeit. |
| | 9 | a (ש) | Erlösung hat er gesandt seinem Volk; |
| | | b (ז) | er verfügte <i>für immer seinen Bund</i> . |
| VI | | c (ק) | Heilig und furchterheischend [ist] sein Name; |
| (A') | 10 | a (ו) | [der] Anfang der Weisheit [ist] die Furcht JHWHs. |
| | | b (ש) | Guter Erfolg (oder: gute Einsicht) [stellt sich ein] für alle, die sie(?) <u>tun</u> – |
| | | c (ה) | sein Lob <i>besteht auf Dauer</i> . |

Da die Ps 111 und 112 zu Recht als "Zwillingspsalmen" bzw. als zwei Teile eines "Diptychons" gelten, stellt sich die Frage, ob die kolometrische und strophische Bestimmung von Ps 111 sich ähnlich auch in Ps 112 darstellt. Ohne das hier im Einzelnen darstellen zu wollen, meine ich, dass dem so ist. Auch Ps 112 ist durchgehend bikolisch segmentiert, und auch in diesem Psalm haben wir eine zweizeilige Einleitung (Makarismus 1ab) mit einem Hauptteil von fünf Strophen zu vier Zeilen (bzw. zwei Bikola). Die Parallelität der Strophenendzeilen לעד עמדה עמדה קרו (ו) צדק 3b = 9b (vgl. Ps 111,3b) bestätigt diese Struktur, zeigt aber zugleich an, dass im Blick auf die Relation der Strophen untereinander eine Verschiebung gegenüber Ps 111 festzustellen ist. Wir haben m.E. unter Einbezug der Eröffnungstrophe von einer spiegelsymmetrischen Gesamtanlage nach dem Schema ABCC'B'A' auszugehen. Mit andern Worten: Mit den Strophen III (4–5) und IV (6–7) liegt ein doppeltes Zentrum vor, um das sich der innere Rahmen von II (2–3) und V (8–9b) legt (vgl. 3b = 9b). Der äussere Ring ist kleiner und insofern asymmetrisch, als sich die Ein-Vers-Strophe I (1ab) und die Zwei-Vers-Strophe VI (9c–10c) gegenüberstehen. Dies wird dadurch (teilweise) ausgeglichen, dass Strophe VI in den Konturen von Ps 1 als Fortsetzung bzw. Quintessenz von Strophe I zu verstehen ist, die weisheitliche Antithese von Gerechtem und Frevler aufgebaut wird und man dann gleichsam 9c zu 1ab schlagen kann und so je drei Zeilen den Gerechten (1ab,9c) und den Frevler (10a,10bc) zeichnen.